

Von Brücken und Brückenschlägen = Ponts et passerelles

Autor(en): **Badilatti, Marco**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **95 (2000)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Brücken und Brückenschlägen

Liebe Leserin, lieber Leser,

Brücken sind ein faszinierendes Thema, in mehrfacher Hinsicht. Erstens stellen sie seit alters eine immer wieder beeindruckende Kulturleistung dar. Denke man nun an ihre einfachste Form als Baumstamm über ein Gewässer, an die Steinbrücken der Römer, an die gedeckten Holzbrücken des Mittelalters, an die im 19. Jahrhundert besonders in Amerika und Grossbritannien aufgekommenen Hängebrücken mit Ketten und später mit Schrägseilkonstruktionen, an die Fachwerkbrücken, Stahl- oder Stein-Bogenbrücken des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts oder an die ebenso kühnen wie eleganten Betonbrücken moderner Ingenieurbaukunst.

Zweitens spielten Brücken verkehrsgeografisch bis zum Aufkommen des Flugzeuges geradezu eine Schlüsselrolle. Da sie es ermöglichen, rasch und bequem Gewässer, Täler, Siedlungen und andere «Hindernisse» zu überqueren, kam ihnen nicht nur für den Verkehr und den Handel grösste Bedeutung zu. Sie standen auch im Dienst politischer und militärischer Strategien von Machthabern und wurden zudem in Form von Brückenzöllen als willkommene Einnahmequelle genutzt – nicht zuletzt, um ihre teure Erstellung und ihren Unterhalt finanzieren zu können. Zahlreiche Namen von kleinen bis grossen Ortschaften erinnern noch heute an solche Zusammenhänge – von Brugg bis Ziegelbrücke, Ponts-de-Martel bis Ponte Tresa, Saarbrücken bis Bridgetown, um nur einige Beispiele anzuführen.

Der Brücke wird drittens in allen Kulturräumen auch ein hoher Symbolwert beigemessen. Denn sie deutet die Verbindung von zwei Polen an, die vorher getrennt oder verfeindet waren und unüberwindbar schienen. Auch steht sie oft als Sinnbild für Vermittlung und Frieden oder für das Gegenteil davon, was sich etwa in Redewendungen wie «Brücken schlagen» oder «alle Brücken hinter sich abbrechen» im Volksmund niedergeschlagen hat. Im religiösen Bereich schliesslich versinnbildlicht die Brücke unsere Verbindung zur Transzendenz, weshalb alte Brücken oft mit Heiligenfiguren geschmückt sind. Gründe genug, um uns in dieser Nummer näher mit dem Thema zu befassen.

Marco Badilatti,
Redaktor «Heimatschutz»

Ponts et passerelles

Chère lectrice, cher lecteur,

Thème fascinant à plusieurs égards, les ponts ont, premièrement, toujours constitué un impressionnant témoignage de nos cultures au cours des âges. Songeons à leur forme la plus rudimentaire, tel un simple tronc d'arbre jeté au-dessus d'un cours d'eau, aux ponts romains, aux ponts couverts du Moyen Age, aux ponts suspendus, qui se sont multipliés au XIXe siècle en Amérique du Nord et en Grande-Bretagne surtout, aux ponts haubanés, aux ponts en treillis métalliques, aux ponts de maçonnerie en arches vers la fin du XIXe et le début du XXe siècle ou aux ponts en béton, audacieux mais élégants, fruits de l'architecture moderne.

Deuxièmement, les ponts ont joué, jusqu'à l'avènement de l'aviation, un rôle clé dans l'amélioration des voies de communication. Comme ils permettent le franchissement rapide et confortable de cours d'eau, de gorges, de vallées et d'autres «obstacles», ils ont pris une grande importance non seulement dans les transports et le commerce, mais aussi parce qu'ils servaient les intérêts politiques et militaires des dirigeants et apportaient à ceux-ci, sous forme de péages, des rentrées d'argent bienvenues – permettant d'ailleurs aussi le financement de leur coûteuse édification et de leur entretien. De nombreuses dénominations de localités, petites et grandes, rappellent aujourd'hui encore ces us et coutumes: Brugg, Ziegelbrücke, Les Ponts-de-Martel, Ponte Tresa, Saarbrücken, Bridgetown, pour ne citer que quelques exemples.

Troisièmement, le pont se voit attribuer une grande valeur symbolique dans toutes les civilisations. Il permet en effet de relier deux pôles auparavant opposés ou séparés ou de créer un passage considéré infranchissable. Il est souvent aussi l'intermédiaire qui apporte la paix ou son contraire, ce que l'on retrouve dans certaines de nos expressions usuelles: «jeter les ponts» ou «couper les ponts». Dans le domaine religieux enfin, le pont symbolise le passage d'une rive à l'autre, de la mortalité à l'immortalité, raison pour laquelle les vieux ponts sont souvent ornés de statues saintes. Bref, notre curiosité désormais piquée au vif va nous permettre de nous plonger dans la thématique de ce numéro.

Marco Badilatti
Rédacteur de «Sauvegarde»